

ein Burgwardsitz in der bekannten Urkunde Bischof Benno's von 1071²⁶ wieder, in welcher derselbe dem Slaven Bor den lebenslänglichen Nießnuß von fünf bischöflichen Dörfern, darunter „una in burcardo Trebiste Rocina“ überläßt. Da der Name Rocina mit Russeina zwischen Rossen und Ziegenhain viel Aehnlichkeit besitzt, so hat Gersdorf²⁷ das letztere Trebiste auf den Burgberg bei Ziegenhain gedeutet, während er das erstere in der Urkunde von 1006 auf Drebnitz (Trebütz) bei Bischofswerda bezieht. In der That scheint kein anderer noch vorhandener Ort im Gaue Milzane zu finden, auf den Trebista besser bezogen werden könnte, als das mit seiner ganzen Umgebung bis 1559 zum Bisthume gehörige Drebnitz, obwohl daselbst die Spuren eines castellum fehlen. Sollte nicht vielleicht auch jenes Rocina in dem jetzt nicht mehr vorhandenen, aber in der meißnischen Bisthums-Matrikel von 1346²⁸ als unter dem erzpriesterlichen Stuhle Bischofswerda stehend bezeichneten Dorfe Rosenhain wieder erkannt werden können?

Das dritte der von Kaiser Heinrich II. dem Bisthume geschenkten Castelle Godouui war sicher Göda bei Budissin. Die noch vorhandene Schanze dabei erweist es als ein solches; die oben erwähnte Urkunde Benno's von 1071 nennt eins der an den Slaven Bor überlassenen Dörfer Drogobudiwice (Drauschkowitz) als gelegen „in burcardo Godiwo“, und als Mittelpunkt eines ganzen „Districts“, „Amtes“, einer „Pflege“ galt Göda noch bis Ende des 16. Jahrhunderts sowohl bei den bischöflichen, als später bei den kurfürstlich sächsischen Behörden des Amtes Stolpen. Außer jenem Drauschkowitz, das später nicht mehr unter bischöflich meißnischer, sondern unter königlich böhmischer Hoheit erscheint, also veräußert worden war, dürften zum Burgwardiate Göda gehört haben Buscheritz, Dahren, Pietschwitz, Nedaschitz, Groß-

²⁶ Cod. Sax. II. 1. 36.

²⁷ Ebend. 37. Anm.

²⁸ Calles, ser. ep. Misn. 376.